

liche Einladung
im Saal des „Brau-
hausens“
bis Freitag d. 11. Febr. abds. 7/8 Uhr.
F. v. H. Reubäuser-Kleinberg
Bismarckstr. 11. Herzlich willkommen.

Kottbus, 4. Febr. 1921.

es-Anzeige.
in Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
unser Bruder, Schwager, Schwager-
bruder
Schühle, Wagner
nachdem er am 10. Febr. 1921 im Alter von 70 Jahren nach längerer Krankheit im Kreise seiner Lieben verschieden ist, findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt. Die Beerdigung findet im Namen der Trauernden statt.

Dr. Gottlob Schühle, Wagner
mit Beisetzern.

Salzstetten.
**Hunde-
Börse**
findet statt am
Sonntag den 6. Febr.
„Adler“, wozu höflich einladet
Hans Söll
„Adler“.

en, Zigaretten,
Tabake, gar. rein
Zieffe, Nagold
a. Seifenpulver
bürsten für Gipfer
Ansel für Schreiner.

Solides, braves
Mädchen
das etwas kosten kann, nach
Bad Dürkheim (Pfalz)
gesucht.
Gute Behandlung, beste Be-
schäftigung u. hoher Lohn ge-
wünscht. Adressen:
Herrn an Frau Geometer
Kapp, Nagold, Emminger-
straße Nr. 347.

Gottesdienst-Ordnung.
Ev. Gottesdienst.
Am 6. Febr. (Sonntag) vorm.
10 Uhr Predigt (Schuler) 11
Uhr Andachtsfeier, nachm.
1/2 Uhr Christenlehre (L. Schuler)
abends 7/8 Uhr Gebetsstunde
im Versöhnungssaal. Mittwoch abds.
8 Uhr im Versöhnungssaal. Mit
Beteiligung und Beichte für
das nächste am Abendgebet.

Erleichtert an jedem Werk-
tag. Besichtigungen nehmen
Gastliche Familien und
Vollständigen entgegen.
Preis einschließlich hier
mit 12.000 M. 12.000 M.
auswärts 12.45 M.
einmal, der Postgebühren.
Monatlich nach Bestätigung.

Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Stelle aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmali-
ger Einrückung 50 Pf.
bei mehrmaliger Rück-
kehr nach Tarif. Bei gerichtl.
Beitragung u. Konkursen
ist der Rabatt hinfällig.

Der Besselschaffter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Nr. 30

Montag den 7. Februar 1921

95. Jahrgang

Wie das amerikanische Volk in den Krieg gehegt wurde.

Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde den Bürgern der Vereinigten Staaten von der Regierung strikte Neutralität anbefohlen. Doch schon am Tage der Kriegserklärung Großbritanniens an das Deutsche Reich legte die britische Propaganda in Amerika ein. Das Ziel dieser Propaganda war nicht nur darauf gerichtet, für England die Sympathien des amerikanischen Volkes zu erwerben, sondern auch Amerika zu veranlassen, auf Seite Englands in den Krieg einzutreten. Doch diese Propaganda von der Hochfinanz und den Kapitalmagnaten eifrig unterstützt wurde, ist bald genug bekannt geworden. Ein Vertreter des Bankhauses Morgan, das während des Krieges die finanziellen Interessen der Patente in Amerika vertrat, machte aus dieser Tatsache nicht den geringsten Hehl, indem er schon 1915 dem früheren französischen Minister Hanotaux erklärte, daß Amerika in den Krieg einzutreten würde, sobald diese Propaganda erfolgreich sein würde. Daß sie ebenfalls geschickt wie Klumpfuß betrieben wurde, mußten wir zu unserem Schaden nur zu bald erfahren. Die unabhängige amerikanische Presse widerlegte sich dieser Propaganda, darunter namentlich die in deutscher Sprache gedruckte. Deren Redaktionen schrieben sich die Finger wund, die amerikanische Regierung zu bewegen, sich weitlich neutral zu verhalten und das Land von dem Krieg zu bewahren. Niemals gingen sie aber so weit, Amerika zu veranlassen, auf der Seite der Mittelmächte in den Krieg einzutreten. Dennoch wurde ihre Loyalität von den in England dienenden amerikanischen Zeitungen als deutsche Propaganda verdächtigt. Wie viel diese deutschfeindlichen Zeitungen von England oder durch seine Ressortcorrespondenten erhalten haben, ist nicht bekannt, bekannt sind aber die Zeitungen, die durch ihre jeder Neutralität Höhn sprechende Propaganda ihr Land in den Krieg hineinzogen. Als der Coup gelungen war und die Vereinigten Staaten dem Deutschen Reich den Krieg erklärten, konzentrierten sie ihre Heere auf die Deutsch Amerikaner. Täglich brachte die Presse sogenannte „entwühlungen“ über angeblich provokante Nachrichten und Verschönerungen, die die Volkseindlichkeit aufs höchste aufgereizt waren, bis der Haß gegen alles Deutsche zum Wahnsinn sich steigerte, und es zu Ausschreitungen kam, bis schließlich der Fanatismus sich anmaßte, deutschen Eltern verbieten zu wollen, mit ihren Kindern deutsch zu sprechen. Der Erzähler war ein gewisser John Rathbon, Redakteur des „Providence Journal“. Die infamsten Lügen wurden von ihm in die Welt gesetzt, gingen dann aus seiner Zeitung in die Associated Press und damit in die Spalten fast aller amerikanischen Tageszeitungen über. Rathbon ist ein widerlicher Wichtigtuer, ein gewissenloser Propagandist, ein gemeiner Lügner. Er hat das schon vor drei Jahren selbst schwarz auf weiß eingestanden, als er als Zeitschriftenzeuge vor Gericht erscheinen mußte. Die Regierung in Washington aber mußte es — und daß ihr doch ungeschickt weiterarbeiten und weiterlügen. Ich sag für Tag das Kalt verhalten durch das „schleichende Gift“ der englischen und französischen Propaganda. Erst jetzt hat man die Spuren erkannt — nicht etwa aus spät erwachtem Geseßgefühl und aus dem inneren Drang heraus, aus schwer gestankten Deutschen und den Deutsch-Amerikanern nachträglich eine Ehrenrettung zuteil werden zu lassen, sondern vielmehr aus Mitleid darüber, daß Rathbon im Wahnkampf sich der demokratischen Partei nicht bedient hat, indem er ihren Vizepräsidentenwahlkandidaten Roosevelt angreift. Darauf verfiel ihm das Justizdepartement die Dokumente, in denen sich Rathbon selbst — dem niemand waschen scheint, der seine Verantwortung kennt — als Erzähler, als Lügner und Charakterweber bekannt —, Dokumente, die das Justizdepartement schon seit drei Jahren in Händen hatte. Durch die Enttarnung dieses „Entwühlers“ ist dieser gerichtet — aber auch jene, die sich durch Stillschweigen zu seinen Aufschütlern gemacht haben.

Ungleiche Rechnung.

Niemand wird annehmen haben, die 200 Milliarden Forderung, die der französische Finanzminister Doumer in Paris aufgestellt, sei dazu bestimmt, persönlich zu werden. Daß Deutschland aus einem Volkseinkommen von beinahe 25 Milliarden Goldmark bei mindestens 6 Milliarden Goldmark öffentlichen Aufwendungen und einigen Milliarden Forderungsausgaben jährlich 12 Milliarden Goldmark anhängend also den ganzen für seinen Lebensunterhalt verfügbaren Rest, bezahlen könne, glaubt Doumer so wenig wie seine Jünger. Wären diese 12 Milliarden Goldmark aus ständiger Berührung nachfolgender Forderung? Frankreichs Anspruch soll nicht so sehr gegen Deutschland wie gegen seine früheren Verbündeten verkehrt werden. Das Verfahren, das Frankreich jetzt einschlägt, hat Ähnlichkeit mit dem, das früher von England angewandt wurde, und das darin bestand, die gesamten Kriegskosten der Welt grundsätzlich von Deutschland zurückzufordern, natürlich nicht, weil man es glaubt hätte, solche Summen seien jemals erlangbar, sondern weil England, der größte Geldgeber des Reiches, auf diese Weise zu einem günstigen — Verleumdungsschiffel zu kommen gedachte. Das ist in mühsamen Verhandlungen ge-

funden worden. Seitdem sieht England keinen Vorteil in einer sehr hohen, wenigstens in keiner überhöhen Kriegsschuldung; denn was es solcher Art erhält, verliert es als Handelsmacht doppelt durch das Ausbleiben Deutschlands aus der Weltwirtschaft. Anders rechnet Frankreich. Sein Anreiz an der Selbsterhaltung ist proportional festgelegt. Es möchte also diese Entschädigung möglichst hoch. Das ist nun an sich gemäß selbstverständlich. Was verlangt Frankreich aber dazu, auf die deutsche Leistungsfähigkeit, von der allein es doch Geld und Gut erwarten kann, überhaupt keine Rücksicht zu nehmen? Die Erklärung ist: Frankreich glaubt nicht mehr an die Bereitwilligkeit der Welt, ihm eine dauernde Auspflanzung und damit die Wiederherstellung Deutschlands zu erlauben; denn dies ginge, — mitläßbar, — auf Kosten der anderen. Diese anderen verlangen von Frankreich, daß es eine endgültige Summe nenne. Damit verliert aber Frankreich das Interesse daran, die deutsche Wirtschaftskraft zu berechnen. Wichtiger als die hoch begrenzte Ausbeutbarkeit ist ihm sein Anspruch an die früheren Kriegsgewinnen, die ja zugleich seine Gläubiger sind. Es nennt diesen Anspruch einen „moralischen“, weil er sich auf die von Frankreich gebrauchten Vorkriegsstände gründet. Es stellt dabei nicht eine Wirtschaft, sondern eine Verleumdung auf, für deren Begahlung, wenn Deutschland zusammenbricht, England und Amerika ihm aufkommen sollen. Seyen diese Mächte, zu ihrem eigenen Vorteil, eine Schockung Deutschlands durch, sollen sie einem ungeschickten französischen Anspruch gegenüberstehen: Schulden über Schulden.

Das Einheitskabinett.

Berlin, 5. Febr. Die der Berliner Sozialanzeiger milder, hat die Deutschnationalen Fraktion gestern Abend einen Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stiehmeyer gerichtet, in dem sie die Einigungsverhandlungen als nicht abgebrochen betrachtet und sich zur weiteren Aussprache geneigt erklärt. Die Deutsche Volkspartei hat in ihrem Antwortbrief an die Deutschnationalen Fraktion ebenfalls ihre Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen ausgesprochen.

Erhöhung der Zuckersteuer.

Berlin, 5. Febr. Zur Deckung der durch die Erhöhung der Beamtengehälter entstandenen Fehlbeträge im Reichshaushaltetat wird, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, die Erhöhung der Zuckersteuer von 14 auf 100 M für den Doppelzucker vorgeschlagen werden. Ferner befinden sich in Vorbereitung Entwürfe für die Erhöhung der Branntweinsteuer, der Reichshempfleuer, der Versicherungssteuern, des Abfallabgabensystems und die Einführung einer Verbrauchssteuer. Ferner wird die Erhöhung der Umsatz- und der Kohlensteuer geplant.

Reichsmietengesetz.

Berlin, 5. Febr. Die Reichsregierung hat dem vordringlichen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat den Entwurf eines Reichsmietengesetzes vorgelegt. Der Entwurf legt unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Zwangsrentenkontrolle auf dem Gebiete des Wohnraumes feste Regeln für die Berechnung einer gesetzlichen Miete fest. Der Berechnung der Miete wird die Mietmiete (Juli 1914) zugrunde gelegt. Steigerungen, die nur infolge der Kosten der Unterhaltung und über die Berechnung der Miete im Falle der Untervermietung sind besondere Bestimmungen getroffen. Neubauten sollen den Vorschriften des Entwurfs nicht unterliegen, da hierdurch der Kautz zur Baulosigkeit vermindert werden könnte.

Steuerangelegenheit Erzberger.

Berlin, 5. Febr. Der Finanzminister Erzberger hat im Reichstag eine kleine Anfrage beantwortet, in der er, nachdem auf die Anfrage geantwortet sei über den Stand der Steuerangelegenheiten des Abg. aus dem Reichstag, die Regierung erklärt, ebenso aus den Berichten des Finanzministers Charlottenburg und des Landesfinanzministers Berlin Rücksicht über den Stand der Steuerangelegenheiten des Abg. Erzberger zu geben.

Für unterländische Ausgebungen kein Saal frei — wegen des Faschings!
München, 5. Febr. Veranlaßt durch die vielen Abordnungen gegen das Faschingsverbot des bayerischen Minister-

Verordnete Sitzung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die hier, welche mit der ersten Ausgabe erschienen. Es wird diese Ausgabe nicht überlassen, daß die Ausgabe aber in diesem in diesem Ausgaben aber in der gewöhnlichen Größe erschienen. In dieser zum ersten Mal mehr als 100 Seiten mit der Aufnahme der Zeitung, eine mit der Aufnahme der Zeitung, eine mit der Aufnahme der Zeitung.

Telegramm-Adresse:
Besselschaffter Nagold.
Postfachnummer:
Nagold 1113.

reit, ist der Minister noch einmal zusammengetreten, hat aber die Aufrechterhaltung des Verbots beschlossen. In der Begründung heißt es: „Angesichts der fürchterlichen Lage unseres Vaterlandes darf man von der Beobachtung solcher Verhältnisse genug für den Bericht auf unangenehme Folgen unterhalten erwarten. Es ist immerhin ein betrübliches Zeichen, daß zur Zeit für unterländische Ausgebungen in München keine Saal frei sind, da sie alle von Faschingsfeier in Anspruch genommen werden.“

Freie Einfuhr von Schweinefleisch.
Berlin, 5. Febr. Durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit Wirkung vom 15. März 1921 ab die Einfuhr von Schweinefleisch, nämlich freigegeben werden, ebenso die Einfuhr von Schaffleisch. Auch alle sonstigen Vorschriften über die Einfuhr von Schweinefleisch werden durch eine weitere Verordnung aufgehoben.

Deutsche Arbeiter in Sekaterinodor.
Berlin, 5. Febr. Auf dem Gebiet der Sozialen in Sekaterinodor (Ruben Gebiet) sind, wie der Moskauer „Iswestija“ meldet, auch aus Deutschland emigrierte Arbeiter angeworben worden. Einer der Arbeiter schilderte die schwierige Lage des deutschen Proletariats, das im hochgradigen Sinne des Wortes von der Entente ausgeraubt worden sei. Der deutsche Arbeiter erklärte unter förmlichem Beifall, daß der Umsturz in Deutschland nahe bevorstehe.

Karl Hauptmann †.
Dürichberg i. Schel. 4. Febr. In der verstorbenen Nacht ist der Dichter Dr. Karl Hauptmann, der Bruder Gerhart Hauptmanns, in Schreibeheim an Herzschwäche gestorben.

Die deutschen Gegenvorschläge.
Berlin, 5. Febr. Die Berichte, die Staatssekretär Bergmann dem Reichsminister des Auswärtigen und dem Reichsfinanzminister vorgelegt hat, haben die Lage soweit geklärt, daß für die Ausarbeitung der deutschen Gegenvorschläge, mit denen bereits im Reichsfinanzministerium begonnen wurde, der Boden genügend vorbereitet erscheint. Staatssekretär Bergmann wird voraussichtlich die Ende der nächsten Woche in Berlin bleiben. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums begibt sich heute nach Paris, um dort die erste Fühlungnahme zum Zweck der kommenden Verhandlungen vorzunehmen und sich fernab mit dem deutschen Vorkauf in Verbindung zu setzen.

Ablehnung der Einladung nach Brüssel.
Berlin, 5. Febr. Die W.D. mittels, hat der erste Delegierte der deutschen Delegation für Brüssel, Staatssekretär Bergmann, eine Einladung zur Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel auf den 7. Februar erhalten. Herr Bergmann hat geantwortet, daß die deutsche Delegation nicht in der Lage sei, der Einladung zu folgen, weil die deutsche Regierung ausschließlich mit der Bildung und Tatkraft der Pariser Verträge beschäftigt sei und dabei die Hilfe der für Brüssel bestimmten Sachverständigen nicht entbehren könne.

Immer mehr Bedenken in der italienischen Presse.
Rom, 4. Febr. Wegen die Pariser Konferenzbedürfnisse tauchen in der italienischen Presse immer mehr Bedenken auf. Besonders lebhaft verurteilt werden die Ausfuhrverbote, die zwar einen guten Schutz der englischen und französischen Industrie zu bilden versprechen, die aber für die industriell weniger hart entwickelten und daher mehr von der Einfuhr abhängigen Länder, darunter vor allem für Italien, recht unangenehme Folgen haben könnten. Deutschland, so sagt man, werde notwendigerweise keine Stelle um die Abgabe erhöhen müssen und Italien mit seinem großen Bedarf deutscher Produkte werde infolgedessen einen beträchtlichen Teil der Abgaben zu tragen haben, die dann zu neuen Gehältern in den Taschen der großen Verbündeten endeten. „Corriere della Sera“, „Tribuna“, „Popolo Romano“, „Reflettore“ und „Idea Nazionale“ machen einstimmig auf diese recht bedenkliche Pariser Stimmung aufmerksam. Die italienische Presse ist übrigens der Ansicht, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz nicht endgültig seien, wenn man überhaupt die Absicht haben sollte, einmal zu einem geschickten Friedenszustand zu gelangen.

Spanische Fremdenlegion.
Rom hat auch Spanien eine Fremdenlegion. Dem Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart, ging eine vom spanischen Konsul als acht beständige Werbepost zu, die auf der Vorderseite vor einem marokkanischen Söldnerbild einen in Feldgrün gekleideten Legionär und die Aufschrift „Terco de Extranjeros“ zeigt. Darunter ergibt in spanischer Text eine Aufforderung an alle diejenigen, die den Feldendienst und keinen haben sowie das Leben im Felde lieben, sich in die Listen der Fremdenlegion einzutragen. Der Text der Rückseite, der allerdings in mehr als mangelhaftem Deutsch verfaßt ist, macht bekannt, daß für Aufnahme in die Legion kräftige und gesunde Männer im Alter von 18—40 Jahren in Betracht kommen. Schöne Uniform und gute Verpflegung sowie Möglichkeit der Beförderung zum Offizier werden zugesichert. Die Rechnung soll 4,50 Peseten täglich betragen. Außerdem wird Wertgeld in Höhe von 700 bzw. 500 Peseten für erstmalige



nicht werden und ebenfalls nicht und Rüge erhoben werden ist der Hauptverband nach dem gegenwärtigen Stand

Politik.

am Montag nahm gestern die Reichstagskommission die Beschlüsse des Reichstages an. Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen. Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen.

Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen. Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen. Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen.

Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen. Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen. Die Reichstagskommission hat die Beschlüsse des Reichstages angenommen.

stellt werden, während die Ortsvorsteher in ihrer alten Unschicklichkeit verbleiben sollten. Schief (D. A. V.) forderte die Bildung der Reichstagskommission in Stuttgart. Nach einer weiteren Beratung von Mitgliedern (Sog.) wird Kap. 13 samt den Ausschussmitgliedern über die Vertreibung der Jugend gegen 11.30 und 11.40, angenommen, bezüglich nach kurzer Debatte Kap. 14 (Besetzungsverordnung). Schließlich vertagte sich das Schwab-Berliner Haus, wobei nach einer Geschäftsordnungsdebatte beschlossen wurde, die nächste Sitzung Dienstag vormittag 9 Uhr abzuhalten.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 7. Februar 1921.

Ueber den Preis des Auslandsmehls erließen wir vom Reichsanwalterverband folgende Beschlüsse: Das Auslandsmehl wird im Besten Gold zu M. 4.60, Getreide M. 5.—, Freudenstadt M. 4.80, Dornberg M. 5.— und Nagold zu M. 4.60 das Viertel angegeben. Das Lebensmittelamt Stuttgart ist in der Lage, aus früher erzielten Lieferungen den Differenzpreis von 3.80—4.60/5.— M. herauszugeben. Daß das Rohmehl in Stuttgart 10 Tage früher ausgeben werden konnte, ist wohl selbstverständlich, da Stuttgart wohl von der Landesgetreidestelle in erster Linie beliefert wird und außerdem durch den Bahntransport die Verteilung von Nagold selbstverständlich einige Tage später erfolgt.

Konzert Haus. Der durch den Vortrag des Schubert'schen Liederkreis „Die schöne Müllerin“ auch in Nagold noch in bester Erinnerung stehende Konzertänger Fritz Haag aus Stuttgart wird am Sonntag, den 13. Februar, nachts 4 1/2 Uhr im Saale des Lehrerseminars den von W. Müller gedichteten und von Fr. Schubert vertonten Liederkreis „Die Winterreise“ zu Gehör bringen. Für die Begleitung der Gesänge hat Herr Studienrat Schmid seine Nammentung gemacht. Schubert selbst wickelt sich über „Die Winterreise“ dahin aus, daß es das Beste sei, was er je geschrieben habe. Und da die Presse Fritz Haag zu den besten Interpreten gerade dieser Gesänge zählt, so steht auch dem bisherigen Konzert-Publikum ein seltener Genuss bevor. — Karten zu 4 und 3 M. und Lieberke zu 70 Pf sind von Mittwoch nach, ab im Vorverkauf erhältlich bei G. W. Jäger Buchhandlung und an der Kasse.

Die Städtische Volksbibliothek hat im Januar 733 Bände ausgeliehen, darunter erfreulichweise sehr viele Bücher belehrenden Inhalts. Besonders beachtet sind die Reisebücher von Sven Hedin, der jetzt mit 5 Bänden vertreten ist. Der 1. Nachtrag zum Büchererwerb kommt jetzt zur Besprechung; derselbe kann auch vom Büchererwerb direkt bezogen werden. Auf die neueste Erweiterung sei hiermit noch hingewiesen: Es ist am Freitag, Gesammelte Werke, zweite Serie, enthaltend: „Soll und Haben“, der bekannte Roman, in welchem der Dichter Leben und Treiben der verschiedensten Stände, besonders der Kaufmannswelt, bis ins kleinste mit Anschaulichkeit und Lebendigkeit schildert; „Bilder aus der Vergangenheit“, in denen dieser großartige Schilderer deutscher Kultur sein ganzes warmes Gefühl für das Deutsche, das er schon in seiner Jugend unter der politischen Bedrückung, unter der er aufgewachsen ist, so wohl fühlen gelernt hat; endlich „Carl Mathy, Erinnerungen aus meinem Leben“, insgesamt 8 Bände, die zu lesen unserm Volke heute mehr denn je zusammen wird; denn wenn uns schließlich nichts mehr übrig bleiben sollte, eines können wir unsere Gegenwart nicht laiden: unsere herrliche deutsche Kultur. Leider ist es mir nicht gelungen, auch die erste Serie von Gust. Freytag's Werken zu bekommen. Vielleicht stehen diese Bände in irgend einer verstaubten Ecke. Sollten sie nicht in unserer Volksbibliothek eine schöne Aufnahme finden?

Freie Schulfördervereine. Obermeister Dürschabel eröffnete die gut besetzte Versammlung um 1/2 12 Uhr. Nach Mitteilung der Tagesordnung wurde der Kassenbericht von Raffaele W. Müller vorgetragen und gutgeheißen. Der Jahresbericht wurde auf 8 M. festgelegt. Ferner wurde über die verschiedenen Eingänge der Handwerkskammer sowie des Landeshauptmanns der Schulfördervereine berichtet, wobei auch die Duplikatsverfahren erörtert wurden, die einer 15% igen Steuer unterliegen. Die Lehrlingsfrage wurde gründlich behandelt und sollen nie mehr Beschlüsse eingeleitet werden, als ursprünglich erlaubt ist. Ueber die Reichsdeutscherkammer und Reichsdeutscherkammer wurde scharfe Kritik geübt und allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß mit diesen Einrichtungen bald Schluß gemacht wird, denn der größte Teil der geleiteten Waren ist für die wirklich Minderbemittelten kein Vorteil.

Die Entwicklung der Bevölkerung im Oberamt Nagold. Von der Entwicklung der Bevölkerung im Oberamt Nagold, veranschaulicht die Entwicklung in ganz Württemberg, erhält man ein anschauliches Bild, wenn man die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 mit früheren Zählungen vergleicht. In ganz Württemberg lag die Bevölkerung von 1.702.282 im Jahre 1894 auf 1.720.716 (1896), 1.813.529 (1871) und 2.081.151 (1905) auf 2.129.171 im Jahre 1919. Das Oberamt Nagold weist folgende Bevölkerungszahlen auf:

| Bevölkerungszahl | Einwohner |
|------------------|-----------|
| 1871 | 24.491 |
| 1875 | 26.762 |
| 1879 | 26.883 |
| 1883 | 25.250 |
| 1887 | 24.868 |
| 1891 | 26.187 |
| 1895 | 25.720 |
| 1900 | 25.078 |
| 1905 | 25.385 |
| 1910 | 26.125 |
| 1919 | 26.614 |
| 1919 | 26.116 |

So sämtlich im Laufe der Zeit eingetragenen Gemeindegrenzen und Oberamtsveränderungen bis 1834 zurück berücksichtigt sind, lassen die Zahlen einen unmittelbaren Vergleich der Entwicklung unserer Oberamts nach seinem heutigen Stand zu. Die Entwicklung der Bevölkerung im Bezirk Nagold war ziemlich schwankend. Zunächst hat die Bevölkerungszahl in den letzten 70 Jahren um 600 Seelen abgenommen, was auf den Rückgang während des Krieges zurückzuführen ist, ohne den im Jahre 1919 über den Stand von 1849 erreicht worden wäre. Der drei Verleden von 25 Jahren gegen eine starke Bevölkerungszunahme. Während die Bevölkerung unseres Oberamts von 1848 bis 1871 und von 1871 bis 1896 um 1100 bzw. 600 Seelen sank, nahm sie dagegen von 1896 bis 1919 um 1000 zu. Die höchste Einwohnerzahl mit 26.701 im Jahre 1875 wurde früher nie wieder erreicht. Abge-

Empfehl den Gesellschafter!

nommen hat das Oberamt Nagold seit 1819 und 1855, in welchem Jahr es die kleinste Bevölkerungszahl mit 24.491 Einwohnern hatte, geringer als 1834, wenig zwischen 1871 und 1875, wieder mehr zwischen 1899 und 1905 und 1919. Die Rückgänge sind auf die starke Auswanderung nach 1848 und die Abwanderung in die großen Städte, zur Industrie, zurückzuführen. Das letztere trifft mehr auf die Abnahme seit 1890 zu. Eine ganz ähnliche Entwicklung weisen eine ganze Anzahl Bezirke unseres Landes mit mehr oder weniger Vorzeichen auf; auch der Höchststand des Jahres 1890 wurde nur 1919 wieder erreicht.

Hettstatt, 6. Febr. Bei der Stadtverordnetenwahl haben von 940 Wahlberechtigten 527 abgestimmt. Stadtschultheißenamtsschreiber Bernhard Freudenstadt erhielt 352, Stadtschultheißenamtsschreiber Dargent-Wilhelm 152 und Schultheißenamtsschreiber Waldach 17 Stimmen. Ersterer gilt somit als gewählt.

Aus dem übrigen Württemberg.

Horb, 7. Febr. Am Freitag, den 11. d. Mitt. vorm. 10 1/2 Uhr findet im Lindenhof eine Sitzung des Volksauschusses über die Einführung von Kraftwagenlinien in den beteiligten Oberämtern mit dem Vertreter der Oberpostdirektion vorzunehmen und demjenigen der Kraftfahrergesellschaft nachmittags statt.

Unterjesingen, 5. Febr. Endlich durfte auch der letzte Kretzbergkranz, Friedrich Wad, Sohn des verstorbenen Oberlehrers Wad nach Zurückerlangung einer Beurlaubung von 2300 Kilometern in die Heimat zurückkehren.

r Balingen, 5. Febr. Bei dem Viehholzwahl der Stadt kamen rund 1550 Jm. Viehholz im öffentlichen Aufsteig zur Versteigerung. Die Angebote bewegten sich zwischen 150 und 201 Prozent der Festsetzungspreise. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Uffingen, 4. Febr. Auf Verlangen eines 19-jährigen Schriftsetzlers gingen zwei Ehemänner blühender Verhältnisse mit dem unterzeichneten jungen Mädchen, um sich bei der Fremdenlegation anzuwenden zu lassen. Die von dem Verlobten angegebene Summe von 1500 Reichsmark besah die Landesregierung, mit ihm nach Weimern zu fahren. Nach Erhalt des Geldes wollten die Ehemänner wieder zurückkommen. In Weimern angekommen, wurde ihnen angeblich von zwei den Behörden wieder Entschlossen Verlobte erzählt, so daß ihnen aller Mut fehlend und sie der Preis der Heimat wieder zurückkehrten, wo sie auch wohnen bleiben wollten.

Staatsminister a. D. Freiherr v. Soden †.

Im Löhningen ist am 3. Februar in der Morgenstunde nach längerem Krankenlager, unmittelbar vor seinem 75. Geburtstag, ein Mann gestorben, der im ganzen Lande zu den bekanntesten Persönlichkeiten zählte, sich um das Reich, um das Land Württemberg und um das Königreich als große Verdienste erworben hat; der frühere langjährige Staatsminister des Königs, Staatsminister a. D. Fritz Julius von Soden. Herr von Soden war ein Mann von großer geistiger Kraft, von großer Menschlichkeit und ausgebreiteter Kenntnissen, war er wie geschaffen für seine verantwortliche Lebensaufgabe, für die Leitung des Reiches des Königs, die zwischen 1899 bis 1900 und dann wieder von 1906 bis 1916 in seinen Händen lag. (S. W. M.)

Förderung des Zuckereisenbaues.

Stuttgart, 3. Febr. Zwischen dem Verband der süddeutschen Zuckereisenplanter u. der Vereinigung süddeutscher Zuckereisenplanter ist ein Vertrag über die Veräußerung, Abnahme und Ablieferung der Zuckereisenplanter abgeschlossen worden, welcher eine Förderung des Zuckereisenbaues und damit eine Steigerung der Zuckereisenpreise erhoffen läßt. Nach dem Vertrag ist der Zuckereisenpreis hinsichtlich nach dem Kohlenpreis im Verhältnis von 1:11 festzusetzen. Wendet sich der Kohlenpreis, so ändert sich ebenfalls der Zuckereisenpreis. Dieser beträgt im neuen Jahr 20 M. für den Zentner. Bei den neuen Bedingungen fanden die Wünsche der Zuckereisenplanter gleichfalls Berücksichtigung, da die Anbaukosten nur in halber Höhe des Zuckereisenpreises gemindert werden sollen. Bei der Abnahme der Röhren sollen Veranlassungen der Landwirte mitwirken; auch ist erreicht worden, daß die Planter am Gewinn beteiligt werden, indem sie bei der Zuckereisenproduktion entsprechende Prämien erhalten. In diesem Zusammenhang ist mitzuteilen, daß im kommenden Jahre dank der besseren Röhrenpreise (19/10 Millionen Zentner) eine Kopfmenge von 24 Pfund Zucker gegeben werden kann, während im letzten Jahre nur 18 Pfund auf den Kopf entfielen.

Einwanderungswirrigkeiten in Palästina.

Aus Handeltreiben wird der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt, daß der Finanzrat des Deutschen Auslands-Institutes, bei Sendungen nach Palästina die deutsche Mark in 1/2 Pfister umzusetzen, nicht zu empfehlen sei. Das ägyptische Pfisterwert 2 1/2 Pfister höher als das englische. 1 ägyptisches Pfister = 100 Pfister sind also nach dem sehr erheblichen Rückgang des englischen Pfisters gegenüber der Mark in den letzten Wochen immer noch etwa 230 M. 1/2 Pfister also etwa 1,15 M. Man orientiere sich nach Palästina am besten in engl. Pfund.

Legte Nachrichten.

Protestkundgebungen gegen das Pariser Erdrosselungsabkommen.

Hamburg, 7. Febr. Eine Protestkundgebung gegen das Pariser Erdrosselungsabkommen vereinigte heute mittags 50.000 Anhänger aller bürgerlichen Parteien, sowie Mitglieder zahlreicher wirtschaftlicher Organisationen. Von 12 auf Wagen besetzten Tribünen wurden Reden gehalten. Folgende Entschlüsse gelangte zur Annahme: Die auf der Höhe der Erde in Hamburg verammelten Männer, Frauen und Jugendlichen erheben einstimmig klammernden Protest gegen den Verstoß gegen die Grundsätze der Gerechtigkeit. Sie verlangen von der Regierung das unbedingte Festhalten an der Ablehnung der unzulässigen Forderungen und geloben, was auch kommen mag, in Treue hinter der Regierung zu stehen. Sie geloben, lieber als ferres Volk denn als Sklavenvolk untergehen zu wollen. — Während der Veranstaltung klangen die Kirchenglocken im Bereich der ganzen Stadt.

München, 7. Febr. Nach Beendigung einer von den bürgerlichen Parteien abgehaltenen zahlreich besuchten Protestversammlung gegen die Pariser Beschlüsse zogen etwa 150 Demonstranten vor das Hotel, in dem sich vorübergehend

eine belgische Übernahmefirma aufhält. Es wurden Reden gehalten und österreichische Lieder gesungen. Die Geschäftsleitung des Hotels ließ, als die Menge durch die kommende Neujahrtsfeier immer mehr anwuchs, die Schranke vor dem Hotel niederlegen, um auf die vor dem Hotel Versammelten beruhigend einzurufen. Die Menge verließ sich alsbald wieder, ohne daß Ruhe und Ordnung gefährdet worden waren.

München, 7. Febr. Wofür wichtig fand auf dem Oberamtstag vor der Festherrnhalle eine Protestversammlung gegen die Ententeleistungen. Etwa 20.000 Menschen standen dichtgedrängt und lauschten der Rede des Obersten a. K. Lauber, der mit den Worten schloß: Lieber sterben, als als Sklave der Entente verderben. Nach Ablegung des Deutschland Liedes und der Wacht am Rhein bildeten sich zwei Demonstrationssäge, die zum Hotel Vier Jahreszeiten, dem Quartier der Ententeleistungen, sich begaben, wo sie österreichische Lieder sangen, um sich dann aufzulösen.

Mitglieder Aufschlag.

Nach dem U. S. haben politische Mandanten, die auf der Straße bei Schwab in Oberdieseln einen aus Weimern erwarteten Anwalt mit ihm zusammen Oberdieseln anlieferten, Handgranaten auf den vorbeifahrenden Kraftwagen geworfen, in dem sich der französische Konsul befand. Die französischen Jalousien erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Die „hohen“ Aufgaben der Polen und Franzosen.

Paris, 7. Febr. Gestern abend ist im Rahmen der französischen und polnischen Regierungen vor der Abreise Pilsudski folgende gemeinsame Erklärung durch Jasson verlesen worden: Die Regierungen von Frankreich und Polen haben gleichmäßig befangen um ihre eigene Sicherheit und um den Frieden in Europa abzumachen die Gemeinamkeit der Interessen, wie sie beide Länder vereinen, anerkannt. Sie sind übereingekommen, ihren Willen kund zu geben, ihre Verhandlungen zu vereinen und zu diesem Zweck für die Vertiefung ihrer hohen Interessen in enger Fühlung zu einander zu bleiben.

Die bolschewistische Propaganda in Frankreich.

Paris, 7. Febr. Der Generalsekretär der Humanität sowie der Speditionsleiter der Gesellschaft werden beauftragt, Gelder aus Paris anzufragen zu haben um bolschewistische Propaganda in Frankreich zu betreiben. Darnach wurde verfahren, die Gesellschaft einzuwickeln in Freiheit gelassen.

Die Bedingungen Mustafa Kemal-Paschas.

Paris, 7. Febr. Nach einer Temp's Meldung aus Konstantinopel hat Mustafa Kemal Pascha die Bedingungen, die er hinsichtlich der Londoner Konferenz in Konstantinopel stellen will wie folgt formuliert: Der Sultan wird ein Trade veröffentlichen durch das die Regierung von Ankara die einzige türkische Regierung anerkannt wird. Der Sultan wird in Konstantinopel verbleiben, die Regierung provisorisch in Ankara. Das Konstantinopeler Kabinett wird aufgelöst und durch einen besonderen Ausschuss der von Ankara ausbildet wird ersetzt. Ankara garantiert die Zahlung der Anwartschaft des Sultans und der türkischen Familie sowie die Gehälter der Beamten. — Diese Bedingungen seien vom Sultan und der Regierung von Konstantinopel für unannehmbar gehalten worden. Die Verhandlungen dauerten an.

Keine Zusammenkunft Kaiser Karls mit General Hoffmann.

Bern, 7. Febr. Das Sekretariat des ehemaligen Kaisers Karl in Pragun erfuhr die schweizerische Dep. Agentur um Aufnahme der nachstehenden Feststellung: Einige Schweizer haben gemeldet, daß Kaiser Karl im Januar in Bern im Hotel „Bernes Hof“ oder Hotel „Schweizer Hof“ gewohnt und mit dem deutschen General Hoffmann konferiert habe. Diese Meldung ist vom 1. bis zum letzten Wort erfinden. Der frühere Kaiser war, wie vielen Kreisen bekannt, krankenheitsbedingt vom 29. Dez. bis 31. Jan. 21 ununterbrochen in der Villa Prangin untergebracht und hat diese früher nicht verlassen. Kaiser Karl hat niemals in seinem Leben in einem Berner Hotel gewohnt und niemals mit General Hoffmann konferiert.

13 000 Soldaten von Wrangels Armee in die Fremdenlegation eingetreten.

Paris, 6. Febr. „Humanität“ meldet, daß 13 000 Soldaten der Armee Wrangels in die Fremdenlegation eingetreten seien und verlangt darüber Auslieferung von Brian.

Arbeitslose in England.

London, 6. Febr. Dem statistischen Bericht der Arbeitslose zufolge betrug in der letzten Woche die Zahl der Arbeitslosen in dem Reich 1.659.000 gegen 989.429 in der Vorwoche.

Die neuen Minister in England.

Paris, 7. Febr. Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten des „Temp“ wird im Laufe dieser Woche Lord Balfour das Kolonialamt verlassen und durch Winston Churchill ersetzt werden. Man glaubt bestimmt, daß Sir Balfour Coats Kriegsminister und Lord Lee Mortimer werden wird.

Zertrümmerung und Schändung ungarischer historischer Denkmäler durch Tschechen und Rumänen.

Budapest, 7. Febr. In der Nationalversammlung in der Sitzung der Abg. Karasch über die Zertrümmerung u. Schändung ungarischer historischer Denkmäler durch die Tschechen und Rumänen in den abgetretenen Gebieten. Er verlas eine lange Liste von bereits zerstörten Denkmälern und erklärte dann, daß Ungarn die Pflicht der ehemaligen Feinde niemals verliert und im Weltkrieg feindliche Invasionen ritterlich und menschlich behandelt habe. Er ersuchte den Minister des Auswärtigen, an die öffentliche Meinung der gestrigen Welt gegen den heillosen Bombardement zu appellieren. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Graf, versprach, entsprechende Vorstellungen gegen die Entente Regierungen zukommen zu lassen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtigen Herren der fraglichen Gebiete einsehen werden, daß ein solches Vorgehen nur das eigene Kulturniveau erniedrigt und deshalb verhindert werden müsse.

Wetter am Dienstag und Mittwoch. Vereingelt Schneefall, sonst trocken und mäßig kalt.



Saison-Räumungsverkauf.

Öffentliche Bekanntmachung der Firma Chr. Raaf Nachf. M. Schloss in Nagold.

Mein Saison-Räumungsverkauf, in welchem große Warenposten zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen zum Verkauf gelangen, beginnt heute Montag den 7. Februar und dauert nur 14 Tage. Es gelangen unter anderem zum Verkauf:

| | | |
|---|-------------------|--------------|
| Hemdflanelle | la Ware per m von | Mk. 12.50 an |
| Weiß Hemdentuch | " " " " | " 13.50 " |
| Unterrockflanell | " " " " | " 14.80 " |
| Schürzenzeugle | " " " " | " 19.80 " |
| Blautuch | " " " " | " 16.50 " |
| Farbige große Taschentücher, Stück | | " 3.95 " |
| Weisse Damen-Hemden, bester Pelzplique, Stück | | " 49. — " |

| |
|--|
| Nähfaden |
| Ackermanns Schlüsselgarn, 500 Meter-Rolle nur 7.80 Mk. |
| Strickwolle |
| beste Qualität 100 g 14.50 Mk. |

Confirmanden-Stoffe tief-schwarz
garantiert reine Wolle la la Qualität, nur Mk. 48. — p. m

Reinwollene Cheviots für Kleider
beste Ware, nur Mk. 48. — p. m

Kleiderzeugle von Mk. 19.80 an p. m

Bettzitz nur allerbeste Ware Mk. 19.80 p. m

Bettbarchent, Bettzeug, Samtcord, fertige Hosen, Hosenzengle etc etc., alles weit unter Preis.

Chr. Raaf Nachf. M. Schloss in Nagold (neben Berg & Schmid).

Kolkerer-Genossenschaft Windersbach
v. W. m. n. G.

Bilanz pro 1920.

| Passiva. | M. S. | Activa. | M. S. |
|-----------------------|---------|---------------------|---------|
| Rassenbestand | 809.31 | Kasernen | 2700. — |
| Guthaben | 237. — | Wirtschaftsguthaben | 530. — |
| Immobilien | 8000. — | Stierensfonds | 1257. — |
| Reserven und Verträge | 445. — | Gewinn u. Reserve | 3625.41 |
| Darlehen | 50. — | Rückbezogene Milch | 1700. — |
| Ausstände | 221. — | Gewinn pro 1920 | 9.00 |
| | 9822.31 | | 9822.31 |

Mitgliederzahl 1. Jan. 1920 50
Eingetretene 3. Ausgetretene 0.
Mitgliederzahl 31. Decbr. 1920 53.

Vorstand Fr. Dürr.

Unterjettingen. Gemeinde-Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag den 12. Febr. 1921 nachm. 2 Uhr wird die Gemeinde-Jagd auf 3 bis 6 Jahre vom 1. April d. J. an auf dem Rathaus verpachtet, wozu Viehhäber eingeladen sind. Das Jagdgebiet umfasst 754 ha Grundfläche, wov. 117 ha Waldfläche.

Bitte unbekannte Viehhäber haben sich über ihre Jagdunfähigkeit auszusprechen.

Den 5. Jan. 1921. Der Gemeinderat: Dorf. Bräufamle

Die Anfertigung von Säffern und Holzbottichen

haben zu vergeben

Auler & Krapp R. G., Neubulach.
Hersteller wollen Näheres erfragen.

Fußboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter und sonstige Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Trockenanlagen.

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk Dornstetten. Tel. 1.

Kalender für 1921

empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Freundliche Einladung
zur Evangelisation im Saal des „Löwen“
Ebhausen
von Sonntag d. 6. Febr. bis Freitag d. 11. Febr. abds. 7/8 Uhr.
Redner: Herr Prediger Ferd. Neubauer Altensteig.
Eintritt frei! Jedermann ist herzlich willkommen.

Für 1. März suche ich ein rechtschaffenes, christliches
Mädchen.
Frau Luise Hiller
Brauerin, Calw.

Tüchtiger, selbständiger Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Friedrich Volz, Schreinermeister, Nagold.

Zimmer-Gesuch.
Kuhiges Prädikat in sucht möbl. heizb. 653

Zimmer
mit elektr. Licht. Bettwisch kann event. gestellt werden.
In erst. Konditorei Gauß.

Stuttgarter Kunstfärberei
färbt und reinigt alles gut.
1. Annahmestelle:
Frau Frida Stikel, Nagold.

Bruchkranke
können ohne Operation und Verunsicherung geheilt werden.
Sprechstunde in Forzheim, Bahnhofstr. Forzheim am 11. 2. von 9—1 Uhr.
Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Aussiedeladreffen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Kochflüssigkeitsmittel
vermischt verblühend
Gelbgrün
s-sach hart, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Verloren
ging an der Bahnsperrre auf dem Bahnhof Nagold eine schwarze Stoffhandtasche mit Geldinhalt. Der christliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben. 647

Deckreis
gebündelt
kauft fortlaufend
Ch. Geigle, Nagold.

Drahtseile,
ca 70 m lang.
Johannes Eugenstein jr., Zimmermann.

Rauchkasten
7 kaufen
verlangen Sie Prospekt von
Gebrüder Douglus Dedenpfronn.

Die neue
Forstpreislifte
für 1921
ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nützliche Geschenke für Schüler!
Reisszeuge in grosser Auswahl
Winkel, Reißschieben, Zirkel, sowie sämtl. Zeichenmaterial, Blockhefte, Zeichenständer, Skizzierbücher vorrätig bei
G. W. ZAISER, Schreibwarenhdlg.

627 Nagold.
Feinere Rasse

Milchschweine
verkauft nächsten Dienstag vorm. 11 Uhr
J. Dreyling, Schmied.

Mödingen.
Ein 1 1/2 Jahre altes Einjähr.

Rind
hat zu verkaufen
Friedrich Hauser, Pfälzer.

Mödingen.
Einem 9-jährigen

Rot-Schimmel
(Stute) guter Einjähriger, steht dem Verkauf aus
Karl Christoph Gauß, Bauer.

Bernsch.
Eine gute

Schaff-Ruh
jähriges Rind
verkauft oder tauscht gegen
Chr. Weik Btw.

Emser Wasser
gegen Katarrhe

Rug-Ruh
Verkaufe eine junge, schöne Kuh, gute Milch, gute
mit 124 248 Res. 59 mit 54 197 Res. 70 249 Res. 100 Res. 100
mit jeglicher Garantie.
Chr. Morlok, Bauer
648 Mödingen.

Der Unterzeichnete hat einen Wagen schändes
Kleeheu
zu verkaufen.
Christian Plag,
652 Bendorf im Gäu.

Sorben erschienen:
Modeheft zur Kleidung
für Konfirmation, Kommunion und das tägl. Leben des jungen Mädchens
Ausgabe für 1921.
Vorrätig zu M. 2.40 bei
Buchhandlung Zaiser

Erhalten an jedem...
Bestellungen...
Kleinliche...
aus...
einmal...
nach...
ist der...
Preis...
mit...
auswärts...
einmal...
nach...
ist der...
Preis...
mit...
auswärts...
einmal...
nach...
ist der...

Nr. 31

Danzigs

Die...
hat...
Da...
Bereinigten...
unveränderte...
besteht...
Danzig...
Danziger...
im...
Könige...
es...
gab...
auf...
zur...
Post...
schon...
den...
Einigen...
schon...
Jahre...
Danziger...
sondern...
schon...
nicht...
die...
von...
hund...
ihre...
nach...
England...
ja...
rika...
zu...
in...
hat...
1913...
Schiffe...
Schiffen...
Schiffe...
1913...
Schiff...
ung...
Schiffe...
mit...
Res...
1913...
selbst...
70...
Res...
Die...
ten...
Res...
im...
kommen...
weniger...
Niedrig...
kann...
großer...
Verkehr...
reicht...
Verkehr...
Paris...
ihnen...
jahren...
Die...
so...
wie...
Verband...
sich...
Herab...
Paris...
erfolgreich...
sen...
wäre...
Schiffen...
ist...
ten...
weiter...
ten...
Paris...
Danziger...